

Kopie an:  
Herrn Direktor  
der Generaldirektion Umweltschutz  
Michał Kięlszonia  
ul. Wawelska 52/54  
00-922 Warszawa  
POLEN



**Umweltinstitut  
München e.V.**

Verein zur Erforschung und  
Verminderung der Umweltbelastung

Umweltinstitut München e.V. • Landwehrstr. 64a • 80336 München

Frau Unterstaatssekretärin  
Hanna Trojanowska  
Regierungsbevollmächtigte für Kernkraft  
in Polen  
Wirtschaftsministerium der Republik Polen  
Plac Trzech Krzyzy 3/5  
PL-00-507 Warszawa  
POLEN

Landwehrstr. 64a  
80336 München

Telefon: (089) 30 77 49 - 0  
Telefax: (089) 30 77 49 - 20

[www.umweltinstitut.org](http://www.umweltinstitut.org)

Als gemeinnützig anerkannt  
Steuer-Nr. 143/223/20222  
FA München für Körperschaften  
Vereinsregister: Amtsger. Mchn VR 11808

Ihr Zeichen      Unser Zeichen      Durchwahl  
(089)307749-0      Direkt-E-Mail      München  
info@umweltinstitut.org      9. Februar 2012

## Stellungnahme im Rahmen des aktuellen grenzüberschreitenden Strategischen Umweltprüfungsverfahrens (SUP) **zum Nachtrag** zum polnischen Kernenergieprogramm

Sehr geehrte Frau Trojanowska,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des Grenzüberschreitenden Strategischen Umweltprüfungsverfahrens **zur Änderung** des Polnischen Kernenergieprogramms (Nachtrag vom Dezember 2011) ergänzt das Umweltinstitut München e.V. die am 22.12.2011 eingereichte Stellungnahme. Die darin bereits angeführten Kritikpunkte am Polnischen Atomenergieprogramm gelten unverändert weiter.

Die vorgelegten Unterlagen sind unvollständig, an mehreren Stellen fehlen Textteile, zum Teil sogar Satzteile. Eine umfassende Prüfung der Unterlagen war nicht möglich, sodass wir uns weitere Ergänzungen vorbehalten.

Die zum Teil angegebenen Seitenzahlen konnten nicht vergleichend herangezogen werden. Sie stimmen mit der Kurzfassung des Energieprogramms nicht überein und die Langfassung der Studie liegt nicht in deutscher Sprache vor.

Mangels konkreter Standortwahl werden wichtige Punkte aus dem Umweltprüfverfahren ausgeklammert und auf später verschoben, wie z.B. die Auslegung der Kühlsysteme. Eine umfassende Prüfung der Auswirkungen auf die Umwelt ist deshalb nicht möglich.

Das Umweltinstitut München e.V. lehnt das polnische Atomenergieprogramm und die Nachtragsänderungen ab:

- Der neue potenzielle Standort Gaski in Westpommern an der Ostsee ist nur etwa 100 km von der deutschen Grenze entfernt. Tschernobyl und Fukushima haben deutlich gezeigt, dass Radioaktivität keine Grenzen kennt. Auch in deutlich weiteren Entfernungen sind starke radioaktive Verseuchungen von Böden, Nahrungsmitteln und in der Folge von Menschen aufgetreten.
- Gleiches gilt für die beiden Alternativ-Standorte Choczewo und Zarnowiec, die weniger als 300 km von der deutschen Grenze entfernt sind. Unfälle oder

gezielte Anschläge mit Freisetzung von großen Mengen Radioaktivität können auch in Deutschland zu entsprechenden Belastungen führen.

- Die Behauptung der Autoren, dass in einer Entfernung von mehr als 92 km vom Standort kein Anlass zur Sorge bei der Bevölkerung bestehe, entbehrt jeder Grundlage.
- Alle drei Standorte sind ungeeignet. Die Standorte Gaski und Choczewo liegen innerhalb eines Landschaftsschutzgebietes; an allen drei Standorten sind Naturschutzgebiete, Landschaftsparks und Vogelschutzgebiete benachbart. Alle drei werden selbst von den Autoren als „riskant“ hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Flora und Fauna bezeichnet.
- Die Standorte Gaski und Choczewo liegen unmittelbar an der Ostsee. In der Ostsee liegt bereits eine radioaktive Vorbelastung durch Tschernobyl vor. Es ist bekannt, dass Ostseefisch bis zu 10 Bq/kg Cs-137 belastet sein kann. Diese Belastung wird durch Einleitungen an den genannten Standorten noch verstärkt.
- Die beiden Standorte sind hinsichtlich der Kühlsysteme problematisch, wie die Autoren selbst einräumen. Die Entnahme und Ableitung von Meerwasser für die Kühlsysteme bereiten technische Schwierigkeiten, resultierend aus der geringen Wassertiefe, sandigen Böden, dynamischen Bewegungen des Meerwassers oder Bodenverfrachtungen entlang des Ufers.
- Der Standort Zarnowiec liegt 10 km entfernt von der Ostsee, direkt an einem See, der zur Kühlung herangezogen werden muss. Dies führt zu einer Temperaturerhöhung des Gewässers mit gravierenden Auswirkungen auf die Gewässerökologie. Radioaktive Ableitungen werden den Zarnowiec-See zusätzlich belasten.
- Umliegende landwirtschaftliche Flächen und Ferieneinrichtungen wie Campingplätze und Badestrände in dem touristischen Gebiet werden bereits im Normalbetrieb von radioaktiven Freisetzungen betroffen sein. Bei Revisionen ist sogar mit Spitzenwerten bis zu 500 Mal über dem Normalwert zu rechnen.
- Für die Standorte Gaski und Choczewo werden sehr günstige „Windenergieverhältnisse“ angegeben. Es liegt nahe, dass sich diese Standorte für Windkraftanlagen zur Stromerzeugung extrem gut eignen.

Atomkraft ist nicht beherrschbar. Statt den teuren und gefährlichen Pfad der Atomenergie einzuschlagen, sollte Polen die Chance nutzen, sofort ein nachhaltiges Energieprogramm aufzulegen und den Ausbau der Erneuerbaren Energien voranzutreiben. Polen sollte das Angebot der deutschen Bundesregierung zum Aufbau einer erneuerbaren Energieversorgung annehmen.

Mit freundlichen Grüßen,



Karin Wurzbacher  
(Dipl.Phys.)



Christina Hacker  
(Vorstand)



Harald Nestler  
(Vorstand)